Jürgen Menzel
Bundestagskandidat Wahlkreis Esslingen

Schlosswiesenweg 18
73732 Esslingen
01573 / 207 52 93
Kontakt@juergenmenzel.de

Rede Jürgen Menzel, Bundestagskandidat Bündnis 90/Die Grünen anlässlich einer Kundgebung mit Winfried Kretschmann, Ministerpräsident in Baden-Württemberg, auf dem Esslinger Marktplatz am Freitag den 06.09.2013

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
Auch ich darf Sie zu unserer Wahlkundgebung mit Winfried Kretschmann ganz herzlich begrüßen.
Ich denke, ich brauche Ihnen Winfried Kretschmann nicht weiter vorstellen. Er ist mit kurzen Unterbrechungen seit 1980 Mitglied des Landtags, lange Jahre als Fraktionsvorsitzender. Seit Mai 2010 ist er Ministerpräsident unseres schönen Landes.
Herzlich Willkommen in Esslingen, lieber Winfried!

Persönlich begrüßen darf ich auch….
- nochmal die grüne Landtagsabgeordnete Andrea Lindlohr,
- und Herrn Oberbürgermeister Dr. Jürgen Zieger
- und alle anwesenden Gemeinde- und Kreisräte, …

Mein Name ist Jürgen Menzel,
ich bin der Bundestagskandidat der Grünen im Wahlkreis Esslingen.
Seit 1994 vertrete ich Sie im Gemeinderat der Stadt Esslingen und seit dem Jahr 2004 im Kreistag.
Beruflich kann ich auf **über** 20 Jahre Erfahrung als Diplom-Ingenieur im Bereich der Erneuerbaren Energien zurückblicken. In diesen Jahren hatte ich mit so ziemlich allem zu tun, was der Energieeinsparung dient. Dazu gehörte die Planung und Bauüberwachung von Niedrigenergie- und Passivhäusern genauso wie die Planung von solarthermischen Anlagen

und von Photovoltaikanlagen. Innovative Heizsysteme wie Geothermie und Holzhackschnitzel sind mir genauso vertraut wie die Kraftwärmekopplung
Mit meinen Erfahrungen aus der freien Wirtschaft war ich im kommunalen Energiemanagement tätig und weiß, wo und wie die öffentliche Hand Energie einsparen und Vorbild werden kann.
Ich lenke in meiner Rede heute den Focus ganz auf die Energiepolitik, weil **hier** seit über 20 Jahren der Schwerpunkt meines politischen Wirkens liegt. – Da s kann nicht **jeder** von sich behaupten.

Werfen sie bitte einfach mal einen Blick auf die Bundesregierung und wer dort alles für die Energiepolitik zuständig ist: Da gibt es zum Beispiel Bundes-Wirtschaftsminister Philipp Rösler .
Rösler ist Mediziner, betreut in seinem Ressort aber die Energiewirtschaft. In seiner Freiheitsliebe ist ihm die freie Entfaltung der vier großen Energiekonzerne wichtiger als der Schutz des Eigentums von vielen, die vielleicht wie Sie und ich Erneuerbare Energien-Anlagen betreiben.
Ich übersetze mal:
„freie Entfaltung“ bedeutet bei Rösler: „möglichst profitable Geschäfte der Großen und die Konkurrenz klein halten.“
Dumm nur, dass die **kleine** Konkurrenz, die Erneuerbaren Energien, dennoch inzwischen dabei ist,
den Markt aufzurollen.
Als ich vor 25 Jahren studierte, lag der Anteil der Erneuerbaren an der Stromerzeugung noch bei 4%. Heute liegt er bei fast 25% und die Erneuerbaren machen den großen Stromkonzernen mächtig Druck. Allerdings, und das ist sicher von der Regierung **nicht** so gewollt, verdienen daran weniger die Konzerne, sondern die vielen kommunalen Stadtwerke und privaten Investoren oder Sparer wie Sie und ich.

Rösler sagt sich: Das Erneuerbare Energien Gesetz – kurz EEG – schadet der etablierten Energiewirtschaft, also will er das für die Erneuerbaren erfolgreiche EEG einfach abschaffen.
Nur zur Erinnerung: Das von ihm vorgeschlagene Quotenmodell hat in anderen Ländern **nie** funktioniert, wurde dort wieder abgeschafft und durch das deutsche EEG ersetzt.
Herr Rösler mag als Mediziner den Umgang mit dem Skalpell beherrschen.
Unser Problem **ist** aber, dass er offensichtlich auch **politisch** gerne mit dem Skalpell spielt und **zu** gerne der Energiewende den Lebensnerv abtrennen würde.

Noch ein anderes trauriges Beispiel: der Netzausbau.

- Zum Gelingen der Energiewende müssen für die vielen Photovoltaik- und Windkraftanlagen die örtlichen Verteilnetze verstärkt werden.
- Es müssen neue Übertragungsleitungen von Nord nach Süd gebaut werden.

- Wir brauchen mehr Netzintelligenz,
  damit erneuerbar erzeugter Strom hauptsächlich dann verbraucht wird,
  wenn er erzeugt wird. - Also bei **viel** Wind und **viel** Sonne.

Das alles gibt es nicht zum Nulltarif. Es muss auch finanziert werden.
Was aber macht Herr Rösler?
Er befreit die Industrie von den Betriebskosten der Stromnetze, und Normalbürger und Mittelstand sollen die Zeche für den Netzausbau alleine bezahlen. Der FDP ist die Freiheit der Unternehmen mehr wert als die Freiheit der Bürger.
Das ist nicht **OHNE**.
Nicht ohne Grund hat die EU Wettbewerbskommission deshalb ein förmliches Beihilfeverfahren, also ein Strafverfahren gegen Deutschland wegen Wettbewerbsverzerrung, auf den Weg gebracht.

Das ist noch nicht alles. Röslers Beamte kürzen den Netzbetreibern sogar nachträglich die Netzentgelte für Investitionen, die schon längst getätigt sind. So fehlt für dringend notwendige Netzentwicklungspläne das Geld,und den Netzbetreibern fehlt jegliche Investitionssicherheit.
Wer will denn unter diesen Umständen in die Stromnetze investieren, damit die Energiewende gelingen kann?
Würden Sie einen Kaufvertrag unterschreiben, bevor Sie Ihr Bankkonto gecheckt haben?

Herr Rösler sollte bei der Medizin bleiben und die Energiewirtschaft denen überlassen, die etwas davon verstehen. **Dann** kommt in Deutschland auch der Ausbau der Stromnetze voran. Für diesen Wechsel streiten wir Grünen bei dieser Bundestagswahl. Sie als Wählerinnen und Wähler entscheiden, ob Philipp Rösler nach dem 22. September sein Skalpell einpacken muss.

Smart Grid als Stromnetz ist nötig. Auf **super smarte** Politiker dagegen können wir verzichten – besser wären welche mit mehr Fachkompetenz,die die richtigen Rahmenbedingungen schaffen.
Wir Grüne können das besser! Dann gibt es in der Bundesregierung da noch den Umweltmister.
Der arme Altmaier musste vor einem Jahr seinen Vorgänger Röttgen ersetzen. Altmaier ist dieses Jahr auch Botschafter des **Deutschen Bieres** geworden, habe ich gelesen. Ich wünschte, er hätte sich besser als Botschafter der Erneuerbaren Energien hervorgetan. Seine Ankündigung im Frühjahr, erneuerbaren Bestandsanlagen die zugesicherten Vergütungen kürzen zu wollen, verschreckte - und verschreckt noch immer - zukünftige Investoren und Banken. Man sieht: **Schon** ein politischer Luftballon, auch wenn er nicht umsetzbar ist, verfehlt seine Wirkung nicht. Die Investitionsfreudigkeit ist seither gedämpft. Altmaier ist der erste Umweltminister, der den Ausbau der Erneuerbaren Energien **nicht** vorantreibt, sondern massiv behindert.

Und was Sie wahrscheinlich auch noch interessiert: Sie wissen: Die Ökostrom-Umlage finanziert den Ausbau der Erneuerbaren Energien. Ihr wird von vielen die Hauptschuld für die hohen Strompreise zugewiesen. Weil aber CDU und FDP in ihren ersten drei Jahren die Ökostrom-Umlage-Befreiungen der Industrie verdreifacht haben, muss man sich logischerweise **nicht** wundern, dass sich gleichzeitig die Ökostrom-Umlage für die Normalbürger und für den baden-württembergischen Mittelstand fast verfünffacht hat – und zwar seit 2009 von 1,1 auf 5,27 Cent pro Kilowattstunde.

Wir Grüne wissen:
Energiewende und bezahlbarer Strom. **DAS GEHT ZUSAMMEN**! - und wir wissen auch wie.

Wir ahnten damals zwar nicht, dass der Ausbau von Sonnen und Windstrom so schnell voran gehen könnte. Wir wissen aber genau: Unsere heute 25 Prozent Erneuerbaren brauchen andere Rahmenbedingungen.

Wir müssen auf diese gute Entwicklung reagieren. Das EEG muss erhalten bleiben, aber in folgenden Punkten weiter entwickelt werden:

1. Die Befreiungen der Industrie von der Ökostromumlage müssen wieder auf ein verträgliches Maß zurückgeführt werden.
2. Die von der Ökostrom-Umlage befreite Industrie bezahlt nur 0,05 Cent pro Kilowattstunde Strom, und das ist nicht einsichtig. Die von uns verfolgte Erhöhung auf 0,5 Cent pro Kilowattstunde tut der Industrie nicht weh, entlastet aber die Ökostromumlage für die Bürgerinnen und Bürger.
3. Je größer der Erfolg der Erneuerbaren, umso stärker sinken die Strompreise an der Leipziger Strombörse. Die EEG-Umlage dagegen steigt. Versteht niemand, hat die Kanzlerin aber in ihrer ersten Wahlperiode so eingeführt. Wir werden diesen Treppenwitz wieder abschaffen und dafür sorgen, dass sinkende Börsenpreise auch an die Normalbürger und den Mittelstand weiter gegeben werden, anstatt sie zu belasten.

Das alles reicht aber noch nicht.

Damit die Energiewende gelingt, müssen wir auch Strom-Speichertechniken wie Batterietechnik und Power to Gas ausbauen. Wir Grüne wollen für Spitzenlasten auch flexible Gaskraftwerke erhalten. Dazu benötigen wir aber dringend ein neues Strommarktdesign mit neuen Marktmechanismen. Diese sollen verhindern, dass bestehende Gaskraftwerke mit wirtschaftlichen Problemen stillgelegt werden.
Wir Grüne wollen die Harmonisierung von Stromerzeugung und Stromverbrauch, damit das Hochfahren schmutziger Kohlekraftwerke für die Versorgungssicherheit verzichtbar wird.

Auf den Punkt gebracht heißt das: Wir Grüne wollen nicht, was Altmaier will!
Nach gut einem Jahr im Amt ist offensichtlich, in welche Richtung Altmaier die Erneuerbaren lenkt:
Er fährt sie gegen die Wand! Und er macht dies fast **so gut**, als sei es gewollt!

Ich möchte zuletzt noch etwas zum möglichen Ausbau der Windkraft auf dem Schurwald sagen.
Also zu einem Projekt, ganz konkret hier vor Ort.
Die Stadtwerke Esslingen engagieren sich zusammen mit der EnBW für den Ausbau der Windkraft auf dem Schurwald. Das **kann** – ich betone: **KANN** - eine gute Sache werden. Noch ist alles offen, weil noch nicht einmal Windmessungen stattgefunden haben.
Wir Grüne wissen:
Viele Bürger haben Bedenken gegenüber der Windkraft. Diese muss man ernst nehmen.

- Die Bürgerinnen und Bürger machen sich Sorgen wegen einer eventuellen Schallbelästigung und möglicher Schlagschatten.
- Sie fragen, warum solche Anlagen gerade bei Ihnen stehen sollen, und fürchten um das Landschaftsbild.

Ich erinnere an dieser Stelle an die Unwetter dieses Sommers. Zuerst gab es im Mai und Juni in halb Deutschland Schäden in Höhe von 6,7 Mrd. Euro durch Hochwasser. - so die dpa vorgestern -Allein am 10. Juni mussten deutschlandweit 85.000 Menschen – das entspricht fast der kompletten Einwohnerzahl Esslingens – ihre Wohnungen hochwasserbedingt verlassen. Sie werden sich erinnern, auch unsere Stadt Esslingen ist nur knapp an einer Überflutung der Innenstadt vorbei geschrammt.

Zuletzt hat der Hagel hier in der Gegend einen Schaden von inzwischen bis zu 1,5 Mrd. Euro angerichtet, - wie die Versicherungen vor drei Tagen berichteten. Auch unseren Landkreis Esslingen hat es getroffen.
Ich frage nun: Was ist uns denn lieber?
Klimaschutz und die sogenannte Verspargelung der Landschaftoder die Alternative: abgedeckte Dächer und überflutete Keller ?Die sich häufenden Extremwetterereignisse kommen doch nicht von ungefähr!
Inzwischen gibt es alle zehn Jahre ein Jahrhunderthochwasser. Wie wird das erst werden, wenn die durchschnittliche Temperatur mit dem Klimawandel **tatsächlich** um 3 oder gar 4 Grad ansteigt?
Heute können wir noch etwas tun, dass es nicht soweit kommt. Wenn wir also die Energiewende wollen, dann brauchen wir auch Windräder – und die sieht man nun mal in der Landschaft. Windräder müssen dort stehen, wo der Strom gebraucht wird, also auch bei uns im hoch industrialisierten mittleren Neckarraum.
Und Windräder müssen dorthin, wo der Wind bläst. Und ob der Wind auf dem Schurwald ausreichend bläst, genau das wird untersucht. Wir alle müssen uns also Gedanken machen, wo denn neue Windräder entstehen sollen. Trotzdem muss die Politik die Menschen beim Ausbau der Erneuerbaren Energien mitnehmen.

- **Wenn** Schallbelästigungen zu erwarten sind, dann muss eben der Abstand zur Wohnbebauung ausreichend groß sein.
- **Wenn** Schlagschatten da ist, dann müssen die Mühlen eben bei tiefstehender Sonne ausgeschaltet werden.

- Eiswurf? **Nein**, wollen wir nicht haben!
  Dazu gibt es schließlich eine Abtauautomatik für die Flügel.

Ich komme zum Schluss:
Als Bundestagskandidat möchte ich dafür werben, dass Sie Politiker in den deutschen Bundestag schicken, die etwas von ihrem Fach verstehen. Mit **meinem** Fachwissen möchte ich mich für eine bürgernahe und gerechte Energiewende engagieren. Geben Sie mir mit einem **guten grünen** Ergebnis in Baden-Württemberg die Chance, Ihre Interessen als Ihr Abgeordneter in Berlin zu vertreten.
Ich werbe um Ihre Stimme **für** die Grünen am 22. September.

Jetzt aber, lieber Winfried, hast Du das Wort